

## Hintergrundinformationen zur Hendlsauerei

# Ökologie - Wir haben genug von Krisen!

→ Für Hintergrundinformationen zu Ökonomie und Soziales siehe separate Dokumente

- **Regional bedeutet nicht automatisch nachhaltig!**
- **Massentierhaltung verursacht unendlich viel Tierleid.** Wir wollen Tiere wie Mitgeschöpfe, nicht wie Sachen oder Rohstoffe behandeln!
- **Wertvoller, artenreicher Regenwald wird weiterhin großflächig abgeholzt,** um darauf Soja anzubauen und unseren Fleischhunger zu stillen.
- **Die derzeitige Fleischproduktion übersteigt die ökologischen Grenzen unseres Planeten.** Klima und Biodiversität können nur geschützt werden, wenn wir unseren Fleischkonsum halbieren! <sup>1</sup>
- **Allein das Oktoberfest produziert in gut zwei Wochen die Emissionen einer ganzen Großstadt.** <sup>2</sup> Wir brauchen eine Strategie zur Reduzierung!
- **Überdüngung, Ackergifte und Arzneimittel aus der Landwirtschaft verschmutzen** unser Trinkwasser und unsere Gewässer.
- **Übermäßiger Einsatz von Pestiziden führt zum Artensterben** und verschärft die Biodiversitätskrise.
- **Pestizide sind nur schwer zu kontrollieren.** Die einzige Möglichkeit, diese im Anbau auszuschließen, sind Bio-Lebensmittel.
- **Jährlich gehen Tonnen von wertvollem, nutzbaren Ackerboden durch Erosion verloren.** Wir brauchen eine nachhaltige Landnutzung anstatt Agrarwüsten!
- **Der unverhältnismäßige Einsatz von Antibiotika in der Massentierhaltung** fördert das Auftreten resistenter Keime und das Risiko für neue Pandemien.

---

<sup>1</sup> Fleischatlas 2022

<sup>2</sup> <https://www.theguardian.com/environment/2019/oct/27/oktoberfest-munich-methane-emissions-environment>

## Detallierte Hintergrundinformationen

### **Regional bedeutet nicht automatisch nachhaltig!**

Die meisten Wiesnhendl kommen aus Niedersachsen, wo Großproduzenten wie Wiesenhof ihren Hauptsitz haben. Die Hühner werden meistens hunderte Kilometer durchs Land transportiert um in Bayern geschlachtet zu werden – und dann als bayrisches Erzeugnis gekennzeichnet zu werden.<sup>3</sup> Doch auch Hendl aus Bayern müssen es nicht unbedingt guthaben: Denn auch in Bayern gibt es viele intensive Tierhaltungsformen, die zwar regional sind, aber alles andere als nachhaltig und artgerecht.

### **Massentierhaltung verursacht unendlich viel Tierleid. Wir müssen Tiere wie Mitgeschöpfe, nicht wie Sachen oder Rohstoffe behandeln!**

Die meisten Tiere für Billigfleisch sehen in ihrem Leben niemals die Sonne, fühlen das Gras unter ihren Hufen oder Krallen oder atmen frische Luft. Zwar ist Bio nicht die Lösung für alles, aber es ist ein starker Schritt nach vorne für artgerechtere Tierhaltung, nachhaltigere Landnutzung und Klimaschutz<sup>4</sup>. So haben Tiere in der ökologischen Haltung Zugang zu Außenbereichen, mehr Platz zur Verfügung und auch regelmäßige Verstümmelungspraktiken werden abgelehnt<sup>5</sup>.

### **Wertvoller, artenreicher Regenwald wird weiterhin großflächig abgeholzt um darauf Soja anzubauen und unseren Fleischhunger zu stillen.**

Nutztiere werden zu einem großen Teil mit Sojaschrot gemästet, der vorwiegend aus dem Ausland kommt: Etwa 77 % der weltweiten Sojaernte endet in Futtertrögen für die industrielle Fleischproduktion<sup>6</sup>. Soja ist das landwirtschaftliche Produkt, dessen Anbau in den letzten Jahrzehnten am rasantesten gestiegen ist. Einer der größten weltweiten Produzenten ist Brasilien, wo riesige Wüsten von Feldern angebaut werden, wo zuvor noch Regenwald stand. Gleichzeitig erreicht der Import von Sojabohnen aus Brasilien jährlich neue Rekordwerte. Zwei Millionen Tonnen Soja werden jährlich auf illegal gerodeten Flächen angebaut<sup>7</sup>. Häufig werden dafür indigene Anwohner\*innen von ihrem Land vertrieben.

### **Die derzeitige Fleischproduktion übersteigt die ökologischen Grenzen unseres Planeten. Klima und Biodiversität können nur geschützt werden, wenn wir unseren Fleischkonsum halbieren!<sup>8</sup>**

Die Viehzucht trug im Jahr 2013 mit 14,5 Prozent zu den globalen Treibhausgasemissionen bei<sup>9</sup>. Ohne Politikwechsel wächst die Fleischproduktion um 40 Mio Tonnen bis 2029. Mehr als zwei Drittel der jüngeren Generation lehnen die derzeitigen Standards der Fleischproduktion ab<sup>8</sup>, es ist also höchste Zeit auf die Jüngeren zu hören und beim Klima- und Tierschutz endlich Gas zu geben!

### **Allein das Oktoberfest produziert in gut zwei Wochen die Emissionen einer ganzen Großstadt.<sup>10</sup> Wir brauchen eine Strategie zur Reduzierung!**

Eine Studie der TUM in 2019 hat herausgefunden, dass das Oktoberfest in dem kurzen Zeitraum von zwei Wochen 10-mal so viel Methanemissionen produziert wie die nordamerikanische Großstadt Boston. Gerade die Hendlgrills sind einer der größten Faktoren dabei. Diese Emissionen der Großveranstaltungen werden bei der Strategie zur Klimaneutralität Münchens jedoch gar nicht beachtet! Die Wiesn hatten in Vor-Corona-Zeiten 6 Mio Besucher pro Jahr zu verzeichnen, viele davon haben eine lange Anreise hinter sich, die ebenfalls Unmengen von Treibhausgasen produziert.

<sup>3</sup> <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/oktoberfest-muenchen-zulieferer-wiesn-1.3176397>

<sup>4</sup> [https://www.thuenen.de/media/publikationen/thuenen-report/Thuenen\\_Report\\_65.pdf](https://www.thuenen.de/media/publikationen/thuenen-report/Thuenen_Report_65.pdf)

<sup>5</sup> <https://utopia.de/ratgeber/bio-siegel-haben-die-tiere-davon/>

<sup>6</sup> <https://albert-schweitzer-stiftung.de/aktuell/warum-sojawurst-nicht-dem-regenwald-schadet>

<sup>7</sup> <https://www.dw.com/de/wie-lange-noch-weiter-mit-dem-soja-import-aus-brasilien/a-58998048>

<sup>8</sup> Fleischatlas 2022: Daten und Fakten über Tiere als Nahrungsmittel

<sup>9</sup> FAO

<sup>10</sup> <https://www.theguardian.com/environment/2019/oct/27/oktoberfest-munich-methane-emissions-environment>

Es ist an der Zeit sich diesem blinden Auge bewusst zu werden und klare Ziele und Strategie zu entwickeln, die Münchner Großveranstaltungen klimaneutral zu gestalten!

### **Überdüngung, Ackergifte und Arzneimittel aus der Landwirtschaft verschmutzen unser Grundwasser und unserer Gewässer.**

Derzeit ist weniger als ein Drittel unseres Wassers nicht mit Nitrat belastet. Der größte Anteil der Nitratbelastung kommt von der industriellen Landwirtschaft, die sich auf bestimmte Regionen konzentriert. Das Tierfutter für die Produktion wird dabei von weit her gebracht, inklusive der Nährstoffe, die dann erst auf unseren Feldern und später in unserem Wasser und Gewässern landen. Auch Arzneimittel, wie Antibiotika und Mittel gegen Parasiten, gelangen durch diesen Weg in unser Trinkwasser und in sensible Ökosysteme. Sie herauszufiltern ist derzeit nicht möglich<sup>11</sup>.

### **Pestizide, Herbizide und Co. führen zum Artensterben und verschärfen die Biodiversitätskrise.**

Eine Langzeitstudie in 2017 hat gezeigt, dass unsere Insekten in Deutschland einen regelrechten Einbruch erlitten haben: rund 75 % weniger Biomasse wurden bei Fluginsekten in Naturschutzgebieten nachgewiesen<sup>12</sup>. Besonders die intensive Landwirtschaft trägt einen großen Teil dazu bei. Die größten Faktoren sind neben Düngemittel und Monokulturen sogenannte Pflanzenschutzmittel wie Pestizide, Herbizide, Insektizide und co. In Deutschland werden auf einem großen Teil der Ackerflächen mehrmals pro Jahr Pestizide eingesetzt, durchschnittlich sind das 2,8 Kilogramm Pestizidwirkstoffe pro Hektar<sup>12</sup>.

### **Pestizide sind nur schwer zu kontrollieren. Die einzige Möglichkeit diese im Anbau auszuschließen sind Bio-Lebensmittel.**

Pestizidvergiftungen sind von 25 Millionen Menschen im Jahr 1990 auf heute 385 Millionen gestiegen. 11.000 Menschen sterben jährlich an den Folgen von Pestizidvergiftungen.<sup>13</sup> Monokulturen und der unverhältnismäßige Einsatz von Pestiziden, Herbiziden, Insektizide, etc. haben bereits viele Tiere auf die rote Liste gesetzt und sind auch im Verdacht, chronische Krankheiten zu verursachen wie zum Beispiel Krebs, Alzheimer oder Diabetes<sup>14</sup>.

### **Jährlich gehen Tonnen von wertvollem, nutzbaren Ackerboden in Deutschland verloren. Wir brauchen eine nachhaltige Landschaftsnutzung anstatt Agrarwüsten!**

Der Verlust von wertvollem Ackerboden zählt in Deutschland zu den bedeutendsten Problemfeldern der Landwirtschaft. Dabei sind unsere Böden unsere einzige Möglichkeit, Lebensmittel anzubauen. Weitergehend filtern sie das Wasser, sind eine der größten Kohlenstoffsenken und beherbergen ebenfalls eine ganz eigene Artenvielfalt<sup>15</sup>. In Deutschland geht jedes Jahr im Schnitt 1,4 bis 3,2 Tonnen Boden pro Hektar verloren<sup>16</sup>. Besonders mit steigender Klimaerwärmung wird fruchtbarer Boden eine rare Ressource werden. Wir brauchen eine nachhaltige Landschaftsnutzung, die unsere Böden schützt!

### **Der unverhältnismäßige Einsatz von Antibiotika in der Massentierhaltung fördert das Auftreten resistenter Keime.**

Zwar helfen Antibiotika bei vielen Erregern, lassen aber bei übermäßiger Anwendung resistente Erreger aufkommen. Gerade in der intensiven Nutztierhaltung werden Antibiotika viel zu häufig eingesetzt: 73 % aller weltweit verkauften Antibiotika werden für Tiere genutzt, nicht für kranke Menschen. Schon heute sterben jedes Jahr 700.000 Menschen an resistenten Keimen und die

---

<sup>11</sup> <http://www.umweltinstitut.org/themen/landwirtschaft/massentierhaltung/verschmutztes-grundwasser.html>

<sup>12</sup> <https://www.nabu.de/news/2017/10/23291.html>

<sup>13</sup> Pestizidatlas: Daten und Fakten zu Giften in der Landwirtschaft (2022).

<sup>14</sup> <https://www.sciencedirect.com/science/article/abs/pii/S0041008X13000549>

<sup>15</sup> <https://www.bmz.de/de/entwicklungspolitik/boden/hintergrund-20826>

<sup>16</sup> <https://www.landwirtschaft.de/landwirtschaft-verstehen/wie-funktioniert-landwirtschaft-heute/boden-in-gefahr-erosion-in-der-landwirtschaft>

Weltgesundheitsorganisation (WHO) warnt bereits seit Jahren, dass sich diese Resistenzen immer weiter ausbreiten<sup>17</sup>. Bisher wird der Einsatz von Antibiotika nur im ökologischen Landbau stärker eingeschränkt, weswegen Bio-Produkte auch geringere Rückstände an Antibiotika aufweisen<sup>18</sup>. Münchner Großveranstaltungen haben gerade hier eine große Chance, gesündere Nahrungsmittel anzubieten und ihre Bürger\*innen zu schützen!

---

Mit der Aktion „Hendlsauerei – the Dark Side of the Wiesn“ macht die Münchner Initiative Nachhaltigkeit (kurz MIN) gemeinsam mit mehr als 20 Projektpartner\*innen vom 03.05.22 bis zum 05.05.22 auf dem Marienplatz München auf die „wahren Kosten“ der Wiesn und anderen Großveranstaltungen aufmerksam – und gibt den Anstoß für nachhaltige Veränderungen.

Der detaillierte Forderungskatalog sowie weitere Hintergründe können auf der MIN Homepage nachgelesen werden: [www.m-i-n.net/hendlsauerei](http://www.m-i-n.net/hendlsauerei)

---

<sup>17</sup> Fleischatlas 2022: Daten und Fakten über Tiere als Nahrungsmittel

<sup>18</sup> <https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/lebensmittel/lebensmittelproduktion/antibiotika-und-resistente-keime-bei-bioprodukten-deutlich-seltener-53091>